

Baerbock: Der Sinn der Vereinten Nationen ist, in schwierigen Momenten nicht aufzugeben
Ehemalige Außenministerin im Interview. » SEITE 16

Großbrand in Forschungsinstitut

160 Feuerwehrleute in Darmstadt im Einsatz / Minister: Ein schwarzer Tag für den Forschungsstandort

VON OLIVER PIETSMANN
UND ISABELL SCHEUPLEIN

DARMSTADT. Eine große Rauchsäule und zahlreiche Einsatzkräfte: Ein Feuer auf dem Gelände einer Darmstädter Forschungseinrichtung hat einen hohen Schaden angerichtet. Nach mehrstündigen Löscharbeiten hatte die Feuerwehr den Großbrand am Abend nach eigenen Angaben unter Kontrolle bekommen. Die Löscharbeiten dauerten aber weiter an, sagte eine Sprecherin.

Bis zu 160 Feuerwehrkräfte waren im Einsatz gewesen, um die Flammen auf dem Gelände des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung zu bekämpfen. Die genaue Schadenshöhe ist noch unklar, ein milliardenschweres Forschungsprojekt wird sich aber durch das Feuer verzögern. Verletzt wurde niemand.

Der Brand brach am Donnerstagmorgen gegen 6.20 Uhr aus, wie die Feuerwehr mitteilte. Eine große Rauchsäule war weithin sichtbar. Das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung ist für seine Beschleunigeranlage für Ionen bekannt. Derzeit entsteht auf dem Gelände eine neue Anlage. Sie gilt als eines der größten Forschungsvorhaben der Welt, mehrere Milliarden werden investiert. Die Forschungen betreffen unter anderem die Entstehung des Universums.

Nach Auskunft des hessischen Forschungsministers Timon Gremmels (SPD) wird das Feuer zu Verzögerungen bei dem internationalen Forschungsvorhaben führen. Betroffen von dem Unglück ist



Feuerwehrleute bekämpfen einen Brand auf dem Gelände des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung.
FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

nach bisherigen Erkenntnissen zwar nicht direkt die neue Anlage, aber die Stromversorgung einer bereits bestehenden Anlage zur Teilchenbeschleunigung.

Verzögerter Probelauf für Milliarden-Projekt

Der Termin für einen Probelauf des neuen Teilchenbeschleunigers, der für Dezember geplant sei, sei nach jetzigem Kenntnisstand nicht mehr zu halten, sagte Gremmels. Welche Auswirkungen das Feuer auf das

Großprojekt in Gänze habe, müsse abgewartet werden. „Insofern ist das heute auch ein schwarzer Tag für den Forschungsstandort“, sagte der Minister.

Bisherigen Angaben nach sollte Ende 2027 mit ersten Experimenten und Ende 2028 auch mit dem neuen 1,1 Kilometer langen Beschleuniger geforscht werden. „Da bricht richtig was weg“, sagte der Minister im Landtag mit Blick auf die Forschenden.

Der neue Teilchenbeschleuniger trägt den Namen „Fair“

(Facility for Antiproton and Ion Research; Anlage zur Forschung mit Antiprotonen und Ionen). Es handelt sich um ein internationales Kooperationsprojekt. 2024 war der Kostenrahmen mit rund 3,3 Milliarden Euro angegeben worden.

Nach Angaben eines Sprechers des Forschungszentrums ist das Feuer von einem Kurzschluss ausgelöst worden. Betroffen sei die bereits bestehende Anlage zur Teilchenbeschleunigung. Der Kurzschluss sei bei der Vorbereitung auf ein Hochfahren der Anlage in de-

ren Hochspannungsversorgung aufgetreten.

Verletzt wurde bei dem Feuer niemand, wie die Feuerwehr mitteilte. Eine Sprecherin des Forschungszentrums sprach von einer dramatischen Situation. Der Werkschutz habe das Gelände geräumt. Die Mitarbeiter hätten den Ort verlassen.

Die Bevölkerung wurde in einem größeren Umkreis vor Brandgasen gewarnt. Man solle Fenster und Türen geschlossen halten und Lüftungs- und Klimaanlage abstellen.

33.592 Stunden im Stau

A3, A5 und A66 am stärksten betroffen

VON JENNY TOBIEN
UND CHRISTINE SCHULTZE

MÜNCHEN/FRANKFURT. Die Autofahrerinnen und Autofahrer in Hessen standen im vergangenen Jahr 33.592 Stunden im Stau. Das ist ein minimaler Anstieg im Vergleich zu 2024 (33.137 Stautunden), wie der ADAC Hessen-Thüringen mitteilte. Auch die Gesamtlänge der Staus stieg demnach leicht auf 78.186 Kilometer (2024: 77.130 Kilometer).

„Wie in den vergangenen Jahren sind die A3, A5 und A66 weiterhin die am stärksten belasteten Autobahnen in Hessen“, hieß es. Konkret nannte der Automobilclub drei Strecken mit besonders vielen Stautunden:

- ▶ A643 Anschlussstelle Wiesbaden-Dotzheim – Anschlussstelle Schiersteiner Straße: 1.507 Stunden
- ▶ A3 Anschlussstelle Obertshausen – Anschlussstelle Hanau: 1.225 Stunden
- ▶ A60 Anschlussstelle Mainz-Finthen/Saarstraße – Dreieck Mainz: 985 Stunden

Generell komme es besonders im Pendelverkehr, zwischen 6 und 9 Uhr sowie am

Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr zu Staus. Mittwochs und donnerstags zählte der ADAC im Jahresdurchschnitt die meisten Staus.

Hessens staureichster Tag im vergangenen Jahr war den Angaben zufolge der 28. Mai (Mittwoch) – vor Christi Himmelfahrt. Insgesamt standen die Autofahrerinnen und Autofahrer an diesem Tag 251 Stunden im Stau. Den längsten Einzelstau gab es derweil am Ostermontag (21. April) auf der A5. Zwischen dem Hattenbacher Dreieck und der Anschlussstelle Friedberg summierten sich die Staus auf bis zu 40 Kilometer Länge. Dieser Wert wurde in diesem Jahr bereits deutlich übertroffen. Bedingt durch das Winterwetter kam es am Dienstag, 3. Februar, laut ADAC zwischen Neu-Isenburg-Zeppelinheim und Hattenbacher Dreieck zu Staus und Stockungen auf einer Strecke von 84 Kilometern.

Positiv wertete der Automobilclub die Freigabe der A49 am Ohmtal-Dreieck. Die östlich verlaufende A7 sei durch den Anschluss zwischen A5 und A49 erheblich entlastet worden.

Taxifahrer schützt Seniorin vor Betrügern

OFFENBACH. Ein wachsamer Taxifahrer hat eine Seniorin aus Neu-Isenburg vor einem Betrug bewahrt. Die Frau wollte mit dem Taxi nach Frankfurt fahren, um bei einer Bank

70.000 Euro abzuheben, teilte die Polizei mit. Ihr Sohn habe angeblich einen Unfall gehabt, bei dem er eine Person tödlich verletzt habe – erzählte sie dem Fahrer. Dieser erkannte, dass

die Frau Opfer eines Schockanrufs von Betrügern geworden war. Er klärte die Seniorin auf und verständigte die Polizei. Diese ermittelt nun wegen versuchten Betruges. dpa

TOMICKE'S SPITZE FEDER



GOLFSTAATEN-BASAR

IN KÜRZE

Neue Warnstreiks im Nahverkehr

FRANKFURT. Im Tarifkonflikt der kommunalen Verkehrsbetriebe hat die Gewerkschaft Verdi neue Warnstreiks beschlossen. Das sagte eine Verdi-Sprecherin. Zu den Arbeitsniederlegungen solle es ab der kommenden Woche kommen, wo und wann genau, werde „aus strategischen Gründen“ erst später mitgeteilt. Man werde jedoch so rechtzeitig über die Warnstreiks informieren, dass die Fahrgäste sich darauf einstellen könnten. Zuvor sei es zum Schluss der dritten Verhandlungsrunde am Mittwoch zu einem „Eklat“ gekommen, sagte die Sprecherin. Die Arbeitgeber hätten Forderungen auf den Tisch gelegt, die zuvor gar nicht zur Diskussion gestanden hätten, darunter die Streichung einer Aufstockung des Krankengeldes für länger erkrankte Arbeitnehmer.

Bis 67 Jahre bei der Feuerwehr

WIESBADEN. Die Altersgrenze für ehrenamtliche Feuerwehrleute in Hessen steigt von 65 auf 67 Jahre. Diese Neuregelung im Brand- und Katastrophenschutzgesetz hat der Landtag beschlossen. Die Verschiebung der Altersgrenze ist freiwillig. „Wir gehen damit mit der Zeit, stärken die Einsatzabteilungen“, erklärte Innenminister Roman Poseck (CDU). Gut 2.400 Freiwillige Feuerwehren gibt es in Hessen. Zugleich verabschiedete der Landtag mit den Stimmen von CDU und SPD das Kommunale Flexibilisierungsgesetz, abgekürzt „KommFlex“. Dabei geht es um weniger Papier, schnellere Verfahren und kostengünstigere Lösungen für Gemeinden, Bürger und Unternehmen.

A44: Spur wegen Schaden gesperrt

KASSEL. Auf der A44-Brücke im Autobahndreieck Kassel-Süd muss ab sofort eine Fahrspur gesperrt werden. Das teilte die Autobahn GmbH Nordwest des Bundes mit. Das Bauwerk führt über die A7. Betroffen ist demnach die Fahrtrichtung von der Bergshäuser Brücke kommend. Die Sperrung bestehe bis auf weiteres, hieß es. Es stehe jedoch weiterhin jeweils eine Spur für die Fahrtrichtungen Nord und Süd zur Verfügung. Grund für die Sperrung ist den Angaben zufolge eine beschädigte Übergangskonstruktion im Brückenbereich.

Einbrecher verletzen Bewohner

DREIEICH. Drei maskierte Männer haben bei einem nächtlichen Raubüberfall in Dreieich im Landkreis Offenbach drei Bewohner eines Wohnhauses schwer verletzt. Wie die Staatsanwaltschaft Darmstadt und das Polizeipräsidium Südosthessen mitteilten, drangen die Täter am Mittwoch gegen 1.30 Uhr vermutlich durch eine Terrassentür in das Gebäude ein. Sie überwältigten und fesselten demnach die Bewohner. Die drei Opfer – zwei Frauen und ein Mann – seien dabei teils erheblich verletzt worden. Die Räuber flüchteten später mit Geld und hochwertigem Schmuck.